



Foto © Bernhard Michl, Pfarrei Heilige Familie, Eichstätt

Sonntagsimpuls

2. Sonntag der Weihnachtszeit, Fest der Heiligen Familie

02. Januar 2022

Sr. M. Franziska

„Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem
sein muss, was meinem Vater gehört?“

Lk 2.49

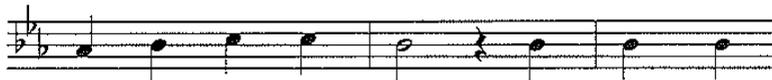
Eröffnung: <https://www.katholisch.de/video/12648-gotteslobvideo-gl-247-lobt-gott-ihr-christen-alle-gleich>

247



(ö)

1 Lobt Gott, ihr Chri-sten al - le gleich, in
2 Er kommt aus sei - nes Va - ters Schoß und
3 ent - äü - ßert sich all sei - ner Gewalt, wird



1 sei - nem höch - sten Thron, der heut schließt
2 wird ein Kind - lein klein; er liegt dort
3 nied - rig und ge - ring und nimmt an



1 auf sein Him - mel - reich und schenkt uns sei - nen
2 e - lend, nackt und bloß in ei - nem Krip - pe -
3 ei - nes Knechts Ge - stalt, der Schö - pfer al - ler



1 Sohn, und schenkt uns sei - nen Sohn.
2 lein, in ei - nem Krip - pe - lein,
3 Ding, der Schö - pfer al - ler Ding.

4 Heut schließt er wieder auf die Tür / zum schönen Para -
deis; / der Kerub steht nicht mehr dafür. / Gott sei Lob, Ehr
und Preis, / Gott sei Lob, Ehr und Preis.

T: Nikolaus Herman um 1560, M: Nikolaus Herman um 1554

Tagesgebet:

Herr, unser Gott, in der Heiligen Familie hast du uns ein leuchtendes Vorbild geschenkt. Gib unseren Familien die Gnade, dass auch sie in Frömmigkeit und Eintracht leben und einander in der Liebe verbunden bleiben. Führe uns alle zur ewigen Gemeinschaft in deinem Vaterhaus. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium Lk 2, 41–52

41Die Eltern Jesu gingen jedes Jahr zum Paschafest nach Jerusalem. 42Als er zwölf Jahre alt geworden war, zogen sie wieder hinauf, wie es dem Festbrauch entsprach. 43Nachdem die Festtage zu Ende waren, machten sie sich auf den Heimweg. Der Knabe Jesus aber blieb in Jerusalem, ohne dass seine Eltern es merkten. 44Sie meinten, er sei in der Pilgergruppe, und reisten eine Tagesstrecke weit; dann suchten sie ihn bei den Verwandten und Bekannten. 45Als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurück und suchten nach ihm. 46Da geschah es, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel; er saß mitten unter den Lehrern, hörte ihnen zu und stellte Fragen. 47Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und über seine Antworten. 48Als seine Eltern ihn sahen, waren sie voll Staunen und seine Mutter sagte zu ihm: Kind, warum hast du uns das angetan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 49Da sagte er zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meinem Vater gehört? 50Doch sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen gesagt hatte. 51Dann kehrte er mit ihnen nach Nazaret zurück und war ihnen gehorsam. Seine Mutter bewahrte all die Worte in ihrem Herzen. 52Jesus aber wuchs heran und seine Weisheit nahm zu und er fand Gefallen bei Gott und den Menschen

Betrachtung:

War Jesus ein pubertierender Jugendlicher wie alle anderen? Diese Geschichte und die Antwort Jesu auf die Frage seiner besorgten Mutter würde das nahelegen. Die Suche nach Jesus gehört zu den sieben Schmerzen Mariens. Die Wege der Kinder sind oft für Eltern schmerzhaft. - Aber der Evangelist Lukas hat eine andere Absicht als die, Jesus in der Pubertät zu schildern, aber auf SEINEM Weg. Er legt seinen Lesern und Hörern ans Herz, wer Jesus war. Es geht um die Göttlichkeit Jesu und zugleich seinen himmlischen Vater.

Noch etwas kann uns diese Geschichte ans Herz legen: wo suchen wir Jesus? In unseren eigenen Vorstellungen, die wir uns gemacht haben? Diese müssen nicht falsch sein. Aber lassen wir es zu, dass Gott SEINE Wege hat, die oft nicht unsere sind?

Entscheidend ist aber nicht ein willkürlicher Gott, der uns rätseln und zappeln lässt, sondern den Jesus „Vater“ nennt und den wir auch so nennen dürfen. Egal wie dieses Wort für den einzelnen Menschen mit der je eigenen Vatererfahrung besetzt ist, gemeint ist ein liebender Gott. Einer dem wir vertrauen dürfen, selbst dann, wenn wir ihn nicht verstehen.

Dieses Evangelium ist nicht eine leicht amüsante Geschichte über den heranwachsenden Jesus, der an der Schwelle vom Kind zum werdenden Erwachsenen steht, sondern eine theologische Reflexion, d.h. ein Nachdenken des Evangelisten mit seiner Gemeinde, wer dieser Jesus wirklich ist. Und ER ist der mit dem Vater einzigartig Verbundene, der Christus, der Messias, der Retter, der uns „heute“ – dieses Wort, das Lukas unablässig wiederholt – geboren ist, geschenkt ist als Freund, als Bruder, als Weggefährte an unserer Seite, weil ER ganz im Vater und ganz bei uns ist.